

## Riesen-Casting mit hierarchischen Strukturen

*Die Zahlen zur Fernsehserie IM ANGESICHT DES VERBRECHENS beeindrucken: Zehn Folgen, knapp 500 Minuten Länge, 115 Drehtage, fast zwei Jahre Produktionszeit, 140 Sprechrollen, ein multiethnisches Figurenensemble. Doch tote Fakten und Buchstaben im Drehbuch müssen erstmal zum Leben erweckt werden. Hierbei spielt das Casting eine wichtige Rolle. Seit Jahren arbeitet Dominik Graf hier mit An Dorthe Braker (BVC) und immer öfter auch mit Stefany Pohlmann (BVC) und Angela Altnöder sowie Anne Walcher (VdNA) zusammen.*

**Herr Graf, die Serie überzeugt auch durch ihren tollen Cast mit bekannten und unbekanntem Schauspielern. Wie wichtig sind Ihnen »Namen«?**

Namhafte Schauspieler sind oft für die Aufmerksamkeit des Publikums wichtig. Ich mag Stars. Götz George und Gudrun Landgrebe in der *Katze* etwa waren damals, 1987, eine Starbesetzung, die paßte wie der Nagel auf den Kopf. Ich habe 1998 mit Elmar Wepper ein TV-Melodram gedreht, zu dessen Erfolg er sicher allein schon durch seinen Namen beigetragen hat – und er hat ihm eine ganz eigene Note gegeben, unverwechselbar. Das sind Star-Besetzungen, die alles erfüllen, was sie versprechen. Ideal.

Inzwischen erodiert aber jegliches Starsystem. Kein Star ist mehr ein Garant für einen besseren Verkauf des Films. Bekannte Gesichter sind immer schneller für das Publikum sehr festgelegt. Man kann natürlich Gegen-Castings machen, aber oft – daran ist das Fernsehen schuld – sind Schauspieler wie ausgewrungen, sie stehen für eine gewisse Seichtheit oder für eine Künstlichkeit eines Films, sie bestimmen die Schublade, in die der Zuschauer den Film bereits legt, bevor er ihn gesehen hat. Das ist schade, aber nicht zu ändern.

**Wann begann bei diesem Projekt der Prozeß der Rollenfindung?**

Bei der letzten Drehbuchfassung waren Max Riemelt und Ronny Zehrfeld als die beiden jungen Polizisten bereits klar. Ich kannte sie vom *Roten Kakadu* und war

hundertprozentig sicher, daß sie diesen positiven jungen Polizistenfiguren genau den richtigen Ton geben. Als [der Drehbuchautor] Rolf Basedow die Figur »Lottner« in seiner letzten Fassung in allen Einzelheiten beschrieb, mit ihren trockenen Dialogen, da hatte er beispielsweise Zehrfeld schon vor Augen. Misel Maticcevc als »Mischa« drängte sich mir auch beim ersten Lesen auf. Arved Birnbaum als LKA-Chef ebenfalls.

Die Ideen zu den fremdsprachigen Hauptrollen kamen alle von An Dorthe, Alina Levshin und Katja Nesytowa etwa waren bereits ein dreiviertel Jahr vor Drehbeginn gecastet und so gut wie besetzt. Ebenso Marko Mandic. Am längsten habe ich für die Entscheidung zu »Stella« [Marie Bäumer] gebraucht, weil mir erst spät aufgefallen war, daß mir die Altersstruktur der Frauenrollen alles in allem zu jung war. Stella war als knapp 30 geschrieben mit einem viel älteren Mann. Das konnte ich mir aber nicht vorstellen, und ich wollte, weil ich schon so viele sehr junge Frauen im Ensemble hatte, eine reifere Stella. Um den Prozeß, den sie durchmacht, in der Serie anschaulicher machen zu können. Ich habe dann Marie getroffen, mit ihr und Misel Probeaufnahmen gemacht, und danach – oder bereits währenddessen – war für mich alles klar.

**Seit 1995, dem »Tatort: Frau Bu lacht« arbeiten Sie allein voran mit An Dorthe Braker zusammen! Was ist das Erfolgsrezept dieser langen Zusammenarbeit?**

Gute Kommunikation. Immer wieder interessante Gespräche über die Schauspieler und ihre Entwicklung. Experimentierfreude, Neugierde. Ich habe das Gefühl, An Dorthe weiß exakt, was in der Branche läuft, was für unbekannte Namen auf der Bildfläche erscheinen, was an ihnen interessant ist, wie sich andererseits bekannte Namen verändern – oder nicht. Ich vertraue ihr!

**Verläuft eine Zusammenarbeit etwa mit Frau Braker reibungslos oder gewinnt diese gerade durch Kontroversen und Reibungen?**

Ich glaube nicht, daß beim Casting-Prozeß Reibereien irgendetwas bringen. Casting ist ein gemeinsamer Dis-

kurs, man redet und redet und redet – es ist für mich fast der schönste Diskurs beim Filmemachen. Man kann gegenseitig versuchen, sich bei unterschiedlichen Meinungen zu überzeugen, und jedes Argument kann dabei plötzlich die entscheidende Rolle spielen. Aber die Gespräche selber verlaufen immer friedlich und gleichzeitig leidenschaftlich in der Sache.

**Das Casting der »Nebenrollen« haben Stefany Pohlmann und Angela Altnöder mit Anne Walcher gemacht. Ab wann wurde da besetzt? Im Anschluß oder ineinander übergehend zu den »größeren« Rollen?**

*Im Angesicht des Verbrechens* hat zehn große Rollen. Alles andere sind Episoden- oder durchgehende kleine Nebenrollen. Die großen zehn Rollen sind das Skelett der Besetzung. Wenn ich nicht weiß, wie die Chefs der jeweiligen »Familien« aussehen, kann ich die dazugehörigen Unter-Gangster oder all die kleinen Polizisten nicht besetzen. In diesem Fall war es ein Riesen-Casting mit hierarchischen Strukturen. Man muß die Hauptfiguren gut unterscheiden können – bis auf eine Ausnahme: Es gibt eine für den deutschen Laien spontane Ähnlichkeit zwischen »Andrej« und »Victor«. Das fand ich sehr reizvoll. Auch, daß man sie mit dem deutschen touristischen Blick auf osteuropäische Gangster vielleicht ein bis zwei Folgen lang verwechselt oder zumindest etwas verwirrt ist. Es läßt die Gangster-Strukturen ineinanderklingen. Und es zeigt die Beschränktheit unseres Blicks. Es ist eine fremde Welt.

**Suchen Sie auch sehr kleine Rollen bis zur Komparserie selbst aus oder lernen Sie die erst am Set kennen?**

Kleine Rollen suche ich natürlich mit aus. Ich sehe mir die Auswahl an, die Stephany, An Dorthe oder Anne getroffen haben und bespreche die Castingvideos mit ihnen. Manchmal caste ich nochmal nach oder treffe die Schauspieler nochmals.

Tina Thiele

[www.casting-network.de](http://www.casting-network.de)



Tina Thiele ist Autorin des Fachbuchs *Casting* und betreibt die Internetplattform [www.casting-network.de](http://www.casting-network.de), die 2006 mit dem »Innovationspreis« des BKM ausgezeichnet wurde. In ihrer Kolumne beleuchtet sie in *cinearte* die Bereiche Schauspiel und Casting.

Das Erste zeigt die zehnteilige Serie *Im Angesicht des Verbrechens* ab dem 22. Oktober jeweils freitags um 21:45 Uhr.